Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal **in St. Vith oder in der Expedition abgeholt** 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur **J. Doepgen.**

Kreisblatt
für den Kreis Malmedy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt“ 8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 36. **St. Vith, Samstag den 2. Mai 1896.** **31. Jahrgang.**

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bedingungen,
für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.
(Fortsetzung.)
Allgemeine Vertragsbedingungen
für
die Ausführung von Leistungen und Lieferungen.

§. 5. Hinderung der Ausführung der Leistungen und Lieferungen.

Glaubt der Unternehmer sich in der ordnungsmäßigen Fortführung der übernommenen Leistungen bezw. Lieferungen durch Anordnungen der Verwaltung, höhere Gewalt, oder durch andere zwingende, unabwendbare Umstände behindert, so hat er der Verwaltung hiervon sofort Anzeige zu erstatten.

Unterläßt der Unternehmer diese Anzeige, so steht ihm ein Anspruch auf Berücksichtigung der betreffenden angeblich hindernden Umstände nicht zu.

Der Verwaltung bleibt vorbehalten, falls die bezüglichen Angaben des Unternehmers für begründet zu erachten sind, eine angemessene Verlängerung der im Vertrage festgesetzten Leistungs- oder Lieferungsfristen, vorbehaltlich der etwa erforderlichen höheren Genehmigung zu bewilligen.

Nach Beseitigung derartiger Hinderungen sind die Leistungen oder Lieferungen ohne weitere Aufforderung ungesäumt wieder aufzunehmen.

§. 6. Güte der Leistungen bezw. der gelieferten Gegenstände und Güteprüfung.

Die Leistungen oder Lieferungen müssen den besten Regeln der Technik, den besonderen Vertragsbedingungen und den sonstigen Vertragsunterlagen (Proben, Mustern, Zeichnungen u. s. w.) entsprechen.

Behufs Ueberwachung der Ausführung der Leistungen und Lieferungen, sowie Vornahme von Material-Prüfungen steht den von der Verwaltung zu beauftragenden Personen jederzeit während der Arbeitsstunden der Zutritt zu den Arbeitsplätzen und Werkstätten frei, in welchen zu dem Unternehmen gehörige Gegenstände angefertigt werden. Auf Verlangen hat Unternehmer deshalb den Beginn der Herstellungsarbeiten rechtzeitig der Verwaltung anzuzeigen. Müssen einzelne Leistungen oder Theillieferungen sofort nach ihrer Ausführung geprüft werden, so bedarf es einer besonderen Benachrichtigung des Unternehmers hiervon nicht, vielmehr ist es Sache desselben, für seine Anwesenheit oder Vertretung bei der Prüfung Sorge zu tragen.

Im Uebrigen steht es der Verwaltung frei, die Prüfung der Materialien auf dem Werke des Unternehmers oder in den Werkstätten bezw. Magazinen der Verwaltung vorzunehmen.

Entstehen zwischen letzterer und dem Unternehmer Meinungsverschiedenheiten über die Zuverlässigkeit der hierbei angewendeten Maschinen oder Untersuchungsarten, so kann der Unternehmer eine weitere Prüfung in den Königlichen Versuchsanstalten zu Charlottenburg verlangen, deren Festsetzungen endgiltig entscheidend sind.

Die hierbei entstehenden Kosten trägt der unterliegende Theil. Die bei der Güteprüfung nicht bedingungsgemäß befundenen Gegenstände hat Unternehmer binnen einer von der Verwaltung zu bestimmenden angemessenen Frist, welche vom Tage der bezüglichen Aufforderung an gerechnet wird, unentgeltlich und, falls die Güteprüfung nicht in der Werkstatt, Fabrik pp. des Unternehmers stattgefunden hat, auch frei Anlieferungsort zu ersetzen.

Für die durch Zurückweisung nicht bedingungsgemäßer Gegenstände entstehenden Kosten und Verluste an Materialien hat der Unternehmer die Verwaltung schadlos zu halten.

§. 7. Ort der Anlieferung und Versandt.

Die Anlieferung der Leistungs- und Lieferungs-Gegenstände hat nach den Bestimmungen des Vertrages zu erfolgen.

Hat die Anlieferung frei Waggon zu erfolgen, so ist Unternehmer verpflichtet, die Materialien unter thunlichster Ausnutzung der Tragfähigkeit der Eisenbahn-Wagen aufzugeben und die hierbei entstehenden Nebenkosten, wie z. B. für die Ausfertigung der Frachtbriefe und die etwa verlangte bahnamtliche Feststellung des Gewichts der Sendung, zu tragen.

In die Frachtbriefe sind seitens des Unternehmers die zu versendenden Materialien nach deren Benennung, Stückzahl, Gewicht und bezw. Länge aufzunehmen.

Unterlassung der Gewichtsangabe im Frachtbriefe seitens des Absenders soll einem Antrage desselben auf bahnamtliche Feststellung des Gewichts gleich geachtet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Vice- und Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Cöln ernannte William Madden zufolge Erlasses des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 7. d. M. (II 8555/18570) in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden ist.

Malmedy, den 29. April 1896.

Der Königliche Landrath,
Pastor.

Bekanntmachung,

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Amerikanische Bürger Peter Victor Denster an Stelle des Charles Jonas zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Crefeld ernannt und zufolge Erlasses des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. d. Mts. II 8023/17962 in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden ist.

Malmedy, den 29. April 1896.

Der Königliche Landrath,
Pastor.

Bekanntmachung,

Der Provinzialrath der Rheinprovinz hat die Verlegung

1. des zu Manderfeld im Kreise Malmedy am ersten Montag nach dem 3. Mai abzuhaltenden Kram-, Vieh- und Fruchtmarktes auf den ersten Mittwoch nach dem 3. Mai,
2. des zu St. Vith im Kreise Malmedy am Montag vor Palmarum abzuhaltenden Kram-, Vieh- und Fruchtmarktes auf Dienstag vor Palmarum, sowie
3. der zu St. Vith auf den 12. Februar, 15. Juni, 26. Juni, 12. August, 27. September, 21. Oktober, 25. November und 21. Dezember anstehenden Viehmärkte, falls diese Markttage auf einen Samstag, Sonntag oder Montag fallen, auf den nächstfolgenden Dienstag genehmigt.

Aachen, den 14. April 1896.

Der Regierungs-Präsident.
von Hartmann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, betreffend den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes vom 6. März 1885 (Amtsblatt S. 69) und unter Hinweis auf die §§. 3 und 4 der damit veröffentlichen Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Prüfung im 2. Vierteljahr 1896 am

Freitag den 26. Juni,
Vormittags 8 Uhr,

stattfinden wird.

Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission für Hufschmiede, Herrn Departementsthierarzt Dr. Schmidt in Aachen, zu richten.

Aachen, den 17. April 1896.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: von Peguilhen.

Bekanntmachung.

Der diesseits gegen 1. Nikolaus Schultes, Tagelöhner

Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming. 26

„So stolz waren,“ ergänzt Frau Brandt, so anspruchsvoll und hochmüthig. Sag' es nur, Lore, weiß ich's denn nicht, daß ich die Lehre verdiente? Der Schlag allein war im Stande, mich zu demüthigen. Alles andere, Reichthum, Armut, selbst den Tod meiner Lieben hätte ich erdulden können, ohne gebeugt zu werden, das aber brach meinen Stolz. Freilich trug ich's anfänglich in Verzweiflung schier, im Aufruhr gegen Gott und seinen Willen. Ich wollte nicht glauben, daß die Schmach mich berühren könnte. Wochenlang lag ich an den Pforten des Todes, und rebellisch gegen des Himmels Fügung verlangte ich zu sterben. All das aber gehört der Vergangenheit an. Nun bin ich glücklich, völlig glücklich.“

„Und nun,“ sagt Elmar heiter, „um auf das Praktische zurückzukommen, nun bleibt Dir nichts mehr zu thun übrig, als Deinen Besitz anzutreten und die Zügel der Regierung der weisen Verwaltung des Justizrats Hirt zu entnehmen. Das Gut wurde gewissenhaft verwaltet und Dein Vermögen muß sich gemehrt haben wie ein rollender Geldstrom. Welch reiches Mädchen Du auf einmal geworden bist, Lore! Und da sitzest Du und scheinst Dich kaum zu freuen.“

Lore lacht. „Was soll ich thun, um meine Freude zu äußern? Zudem hat das Glück, das plötzlich mir aufgegangen, für mich etwas Herbes. Glaubst Du, es sei ein angenehmes Gefühl, daß die treuesten, besten Freunde, die ich als verkommenes Kind gefunden, gerade durch mich verkürzt werden sollen? Das, Elmar, benimmt Deinem Golde allen Schimmer.“

„Ja, wenn Du es in diesem Lichte betrachtest,“ meint Elmar gelassen. „Natürlich wirst Du als Weib das Romantische und Unpraktische zuerst in Betracht ziehen. Bist Du damit fertig, so besieh Dir auch die andere Seite der Medaille, Dein so lange verkümmertes Geburtstagsrecht. Wir freuen uns übrigens, daß gerade Du an unsere Stelle treten wirst.“

So schwindet nach und nach jedes peinliche Gefühl. Die Zeit hat ohnehin schon so sehr die Kanten abgestumpft, daß man ohne Schmerz über alles zu sprechen vermochte.

„Bisher blieb meinem Schwesterchen die Sachlage ein Geheimnis,“ fuhr Elmar fort, „denn hätten wir Dich nicht gefunden, wozu hätte eine Enthüllung gedient? Jetzt muß alles an die Oeffentlichkeit kommen und je eher Du Dich in Brandtsheim niederlässest, um so besser.

Welches ist Dein Plan für die Zukunft? Auf mich kannst Du in allen Fällen rechnen, brauchst nur zu befehlen, ich stehe Dir stets als Bruder zur Seite.“

„Mehr als Bruder, der treueste, beste Freund meines Lebens bist Du mir von jeher gewesen, Elmar! Ich brauche also nur zu befehlen?“

„Und ich gehorche.“

„In allem?“

„Das versteht sich.“

„Gut; mein erster Befehl geht dahin, daß Du keinem Menschen die Sachlage mitteilst, den Kuratoren des Gutes natürlich ausgenommen.“

„Aber, liebste Lore!“

„Aber, liebster Elmar, Du hast versprochen, mir zu gehorchen, ich befehle!“

„Nun, wenn es absolut sein muß! Den Grund aber sehe ich nicht ein. Und Deine Pläne? Das eben Gesagte gehört doch nicht dazu?“

„Meine Pläne sind einfach. Vor allem verlasse ich die Bühne.“

„Das versteht sich von selbst.“

„Zweitens werde ich ein Weilchen bei Euch bleiben, wenn Ihr mich haben wollt.“

„Wenn wir Dich haben wollen!“ wiederholt Fräulein Brandt entrüstet.

„Dann reise ich in Begleitung meines alten Lehrers, Professor Barkels, nach Galveston und hole meine arme Mutter aus dem langjährigen Kerker.“

„Gutes Kind,“ sagt Frau Brandt gerührt, „Du wirst sie wohl finden. Elmar erhielt vor etwa vierzehn Tagen einen Brief von dem Arzte der Anstalt, er lautet befriedigend.“

„Nun, und dann,“ fragt Elmar.

„Dann, ja dann weiß ich nichts mehr. Bis dahin stehen meine Pläne fest, das weitere wird die Zukunft lehren. Aber ach, durch die ganze seltsame Geschichte flicht sich wie ein Himmelsstrahl das unaussprechlich wonnige Gefühl, Euch anzugehören, bei Euch sein zu können. Was hätte mir der Reichtum genützt, hätte er mich im Zustande meiner früheren Verwilderung getroffen? Wem anders aber als Euch verdanke ich's, daß ich in dem Sumpfe nicht zu Grunde ging, daß mein besseres Ich zum Leben erwachte? Und Ihre Worte, Ihre Ermahnungen, liebe, beste Frau Brandt . . .“

„Nenne mich Mutter, Kind, nenne mich Du,“ unterbricht Frau Brandt.

Lore küßt innig und dankbar ihre Hand.

„Meine zweite Mutter, die ich so innig liebe, daß ich die leibliche Mutter nicht inniger lieben kann! Ja, Deine Ermahnungen blieben lange fruchtlos, da sie auf dürres Erdreich fielen, aber sie brachten den Keim, sie ermöglichten die Blüte und werden Frucht bringen.“

Thränen der Rührung, des Dankes fließen und glückliche Herzen schlagen unter dem stillen Dache des kleinen Hauses.

Die Nacht geht hin. Lore sucht keine Ruhe. Sie ist zu aufgeregt, sie genießt das Alleinsein, das ungestörte Denken; das Denken an Franz. Vor ihr beherbergte ihn das Zimmerchen. Einiges erinnert noch an ihn: ein Handschuh, einige welke Blumen. Nächstens soll er mit seiner Cousine Vera kommen. Noch darf er nichts wissen, noch nicht. Im unbestimmten Gewebe der eigenen Zukunft, die nebelhaft vor ihrem Geiste sich entrollt, ist seine Gestalt nicht eingeflochten; sie versucht, ihn damit zu verbinden, unmöglich, er gehört nicht hinein.

Eine Woche hat er in Fräulein Brandts Nähe verlebt, und schon strömt sein Name heiße Blutwellen in das holde, verräterische Gesichtchen. Steht es so um das junge Herz? Und er? Sie ist die süßeste Mädchenblüte, ein sanftes, zärtliches Herz, gerade das Geschöpfchen, das stummselig dem geliebten Gatten zu Füßen sitzt und keine Mängel an ihm zu entdecken vermag. Nein, im Bilde der eigenen Zukunft sieht Lore Franz nimmer. Am folgenden Tag schon erscheint er mit Vera.

Elmar ist wenig zu Hause. Krankheit und Tod halten Heerschau in der Weltstadt und verlangen ihre Opfer. Elmar kämpft in seiner Eigenschaft als Arzt mit Selbstaufopferung gegen den Feind. Der Typhus aber greift weiter und weiter um sich. Heiß, dumpf und drückend brütet die Luft über den Häusern. Drinnen aber liegen sie zu Hunderten, die armen totmatten Kranken und siechen dem Grabe zu. Elmar ist unermüdlich. Schon sieht er bleich und angegriffen aus. Die Mutter wird ängstlich und fleht, er möge sich schonen, umsonst.

Heute abend kommt er heim, geistig und leiblich ermattet, die Erinnerung voll von Kranken- und Sterbescenen, voll Elend, Schmerz und Jammer, da erscheint ihm eine Lichtgestalt. Im Wohnzimmer allein, vom scheidenden Sonnenstrahl übergossen, steht Vera. 32,20

Wie ein Schauer des Entzückens überkommt es ihn. Er hat nicht an sie gedacht, und da steht sie vor ihm wie ein Traumgebilde. Blaß, stumm, bleibt er unbeweglich auf der Schwelle. Sie kommt

zu Diekirch, und 2. Johann Back, Abdecker zu Diekirch, unterm 18. September 1886 erlassene und zuletzt am 17. April 1894 erneuerte Steckbrief wird hierdurch nochmals erneuert.

Malmedy, den 11. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Plan
über die Stierkörung im Kreise Malmedy für das Jahr 1896.

Dienstag den 5. Mai, Morgens 8 Uhr zu Amelermühle für die Bürgermeistereien Amel und Meyerode,
Morgens 11 Uhr zu Weismes für die Bürgermeisterei Weismes und die Gemeinden Faymonville und Sourbrodt der Bürgermeisterei Bütgenbach,
Nachmittags 2 Uhr zu Bütgenbach für die Bürgermeisterei Bütgenbach mit Ausnahme der Gemeinden Faymonville und Sourbrodt,
Nachmittags 4 Uhr zu Büllingen für die Bürgermeisterei Büllingen,

Mittwoch den 6. Mai, Morgens 8 Uhr zu Manderfeld für die Bürgermeisterei Manderfeld,
Morgens 9½ Uhr zu Schönberg für die Bürgermeisterei Schönberg und nach Wahl der Stierbesitzer für die Bürgermeisterei Lommersweiler
Nachmittags 3 Uhr zu Reuland für die Gemeinde Reuland
Nachmittags 6 Uhr zu Thommen für die Gemeinde Thommen

Donnerstag den 7. Mai, Morgens 8 Uhr zu St. Vith für die Bürgermeistereien St. Vith und Crombach und nach Wahl der Stierbesitzer für die Bürgermeisterei Lommersweiler
Morgens 11 Uhr zu Recht für die Gemeinde Recht
Mittags 12 Uhr zu Lignenville für die Gemeinde Lignenville und die Bürgermeisterei Bellevaux
Nachmittags 4 Uhr zu Malmedy für die Bürgermeistereien Malmedy und Beverce.

Indem ich vorstehenden Plan zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich die Stierbesitzer auf, die anzukörenden Stiere pünktlich zu den angegebenen Stunden auf den bisherigen Sammelplätzen dem Schauamte vorzuführen.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, dass bereits früher angekörte Zuchtstiere, sofern dieselben fernerhin zum Decken fremder Kühe und Rinder noch hergegeben werden sollen, erneut angekört werden müssen. Ferner weise ich darauf hin, daß die vorzuführenden Stiere nach § 4 der Körordnung vom 19. März 1895 mit Nasenringen versehen sein müssen und daß von jedem vorgeführten Stiere 3 Mark Körgebühren zu entrichten sind, welche im Termine erhoben werden.

Malmedy den 8. April 1896.

Der Königliche Landrath,
Pastor.

Bekanntmachung.

Gegen den Johann Frank, geboren am 6. Oktober 1872 zu Beiler (Luxemburg), Ackerer daselbst, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Jagdvergehens verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu St. Vith abzuliefern.

St. Vith, den 14. April 1896.

Königliches Amtsgericht 1.

Bekanntmachung.

Den Schulvorständen und Lehrpersonen des diesseitigen Kreises bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß der Herr Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten durch Verfügung vom 29. v. M. genehmigt hat, daß die bei Schwann in Düsseldorf erschienene „Kleine Biblische Geschichte für die untersten Jahrgänge der katholischen Volksschule" für den Gebrauch im katholischen Religionsunterrichte vom Beginn des nunmehr laufenden Semesters ab eingeführt werde.

Malmedy, den 30. April 1896.

Der Kreis-Schulinspektor,
Dr. Esser.

Bekanntmachung.

Behufs Erzielung einer ergiebigeren Sonntagsruhe für das Personal, sowie wegen geringer Benutzung der betr. Posten von Seiten des Publikums werden vom 1. Mai d. J. ab an **Sonn- und Feiertagen** die Schaffnerbahnposten in den Zügen 249 St. Vith—Gerolstein, ab St. Vith 1.20 N. und 250 Gerolstein—St. Vith, ab Gerolstein 5.10 N., sowie 170 St. Vith—Ulflingen, ab St. Vith 5.5 N. und 165 Ulflingen—St. Vith, ab Ulflingen 8.3 N. in Wegfall kommen.

Die Postbegleitung bei den übrigen Zügen bleibt unverändert.

St. Vith (Eifel), 29. April 1896.

Kaiserliches Postamt.
Hahn.

Wochen-Übersicht.

Der Reichstag hat, nachdem er sich zwei Tage mit Wahlprüfungen beschäftigt hatte, am Dienstage die zweite Berathung des Börsengesetzes begonnen.

Von einer Vertagung des Reichstages, von der in einigen Blättern die Rede war, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt. Die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in Berlin erfolgt am nächsten Sonntag Mittag 12 Uhr durch den Kaiser. Der „Nordd. Allgem. Ztg." wird eine Nachricht der „Köln. Ztg." als zutreffend bezeichnet, wonach die Vorarbeiten wegen Vervollständigung der vierten Bataillone im Kriegsministerium soweit gediehen sind, daß der betreffende Gesetzentwurf voraussichtlich dem Reichstage vor Pfingsten zugehen dürfte. Die Mehrkosten würden keinen nennenswerthen Umfang annehmen. Wie die „Berl. Pol. Nachr." melden, gestaltet sich für das Etatsjahr 1895/96 das finanzielle Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten für die letztern um rund 39 Millionen günstiger, als bei der Feststellung des Reichshaushaltsetats und der einzelstaatlichen Etats vorausgesehen werden konnte. Die Berliner Schuhmacher-Handarbeiter haben einen allgemeinen Ausstand beschlossen. Betroffen sind etwa 100 Geschäfte mit 1500 Arbeitern. Verlangt werden 25 Proz. Lohnerhöhung und Beseitigung der Nacht- und Sonntagsarbeit. Infolge des Beschlusses der Socialdemokraten, den 1. Mai als Feiertag zu betrachten, haben die Arbeitgeber in Lübeck beschlossen, jeden Arbeiter, der am 1. Mai feiert, zu entlassen. Diese Entschlossenheit verdient, als lobenswerthes Vorbild hingestellt zu werden.

Der zum Oberbürgermeister von Wien gewählte Dr. Lueger ist vom Kaiser Franz Josef in einer Audienz empfangen worden. Dr. Lueger hat infolge der Zusammenkunft mit dem Monarchen freiwillig auf den Bürgermeisterposten verzichtet. Gegen die Arbeitführer in Wien, die anläßlich der Maifeier die Arbeiter aufforderten, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken, sondern sie im öffentlichen Aufzuge in den Prater marschieren zu lassen, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Nach mehrtägigen Verhandlungen ist in Stockholm ein Handelsvertrag zwischen Japan und Schweden und Norwegen abgeschlossen worden. Die Unterzeichnung wird jedoch erst stattfinden, wenn der japanische Gesandte nähere Instruktionen aus Japan empfangen haben wird, welche in diesen Tagen erwartet werden. Wegen der japanischen Flottenrüstungen wird in Rußland der Bau von 7 Panzerschiffen und 10 Kreuzern für die ostasiatische Flotte geplant. Der Bau soll theilweise auf ausländischen Werften erfolgen. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Sonnabend Morgen in P... eingetroffen. Am Nachmittage machte er dem Präsid... Faure einen Besuch, am Sonntage dem Senatspräsid... Loubet und Bourgeois. In Deutsch-Südwestafrika h... det sich der Stamm der Khanas Hottentotten im Aufs... Von der deutschen Schutztruppe sind im Kampfe gegen... zwei Offiziere und sechs Mann gefallen. Ein Off... wurde verwundet. Im Kampfe gegen die Matabele h... die Engländer am Sonntage abermals einen Sieg erru... trotzdem die Matabele in zehnfacher Uebermacht w... Auf Seiten der Engländer fielen zwei Weiße, und f... wurden verwundet. Die Verluste der Matable sind ... groß. Entsetzlich gewüthet hat die Cholera auf drei Sch... die von China nach Sumatra fuhren. Von 636 P... gieren erkrankten 349; über 100 sind bereits gestorb...

Vermischtes.

* St. Vith. Der heutigen Nr. unseres Blatte... der neue Fahrplan beigelegt; für Nicht-Abonnenten ist... selbe zum Preise von 30 Pfg. pr. Stück in einer besch... ten Anzahl von Exemplaren käuflich in der Expediti... haben. Für die Bureaux und Gastwirthschaften haben außerdem einen Fahrplan in Plakatform auf Karton... gestellt, welcher die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der sä... lichen Personenzüge auf Bahnhof St. Vith in übersich... Weise anzeigt und wird derselbe rechtzeitig vertheilt w... Dieser Fahrplan steht auch den anderen hiesigen Gesch... in einer kleinen Anzahl zur Verfügung und kann in... Expedition abgeholt werden. Für Nicht-Abonnenten ... der Plakat-Fahrplan 50 Pfg. pr. Stück.

* St. Vith. (Vorlesung). Am Sonntag, den 3. ... wird der in Rheinland und Westfalen rühmlichst bek... Vorleser und Deklamator Herr W. Täpper, Bruder ... Pfarrers in Dürler im Saale des Herrn W. Margraf ... Vorlesung halten. Gegenstand derselben ist die neue ... liche Dichtung: „Gretchen, ein Sang aus den Freihe... gen" von Th. Herold. Zum Schlusse wird Herr T... Reuter'sche und eigene Dichtungen, „Lachpillen", vort... Den Besuch können wir allen Freunden klassischer Unt... tung nur bestens empfehlen. Ueber die Leistungen des ... T. schreibt der „Iserlohner Anzeiger." vom 10. März ... folgendes: „In der „Eintracht" herrschte der köstliche ... und Seele erfrischende Humor, welcher lacht mit einer T... im Auge. Herr W. Tepper aus Bochum riß mit seinen ... lesungen aus Landois, Prümer, Reuter und eigenen ... tungen Alles zur fesselosen Heiterkeit hin. Auf Einzel... einzugehen, dünkt uns nicht von nöthen. Wir glauben ... Zuhörer wären nicht ermüdet, selbst wenn Herr Täpper ... Stunden lang den Born seines Göttertrankes hätte fl... lassen. In den Pausen und nach Beendigung der Rez... ließen es sich die Bühnenkräfte des Vereins angelegen ... durch theatralische Aufführungen das Ihrige zur Unterh... der Gäste beizutragen. Das finanzielle Ergebniß des A... für unseren Krankenhaus-Fonds beziffert sich auf Mk. 11... Solche und ähnliche Berichte über seine Leistungen hat ... Täpper aus zahlreichen Zeitungen aufzuweisen.

* St. Vith. Es mag hier eine kleine Erinn... für die Familienoberhäupter erfolgen, die gerade um ... Jahreszeit herum recht am Platze ist und es später ... mehr wird, das ist die Erinnerung daran, sein Hab... Gut gegen Feuersgefahr zu versichern. Hierin herrsch... oft genug eine geradezu sträfliche Nachlässigkeit und ... in solchen Familien, wo man den Betrag der Versiche... prämie ohne langes Kopfzerbrechen einfach verschenken k... wird das Wünschenswerthe der Versicherung gegen F... gefahr sehr obenhin behandelt. Wir haben nun den ... monat, und Pfingsten vor der Thür, die schönen ... kommen, in welchen man gern und viel im Freien ...

---

ihm hold errötend entgegen, frohen Willkomm in Blick und Geberde. „Ja, ich bin's leibhaftig. Reichen Sie mir die Hand, um sich zu überzeugen. Wie bestürzt Sie aussehen, und doch wußten Sie, daß ich kommen würde." 26

„Ich hatte es ganz vergessen."

„Sehr schmeichelhaft, das muß ich gestehen! **Aber kommen Sie nur**, Ihre Frau Mutter wartet schon lange auf Sie."

Elmar ist für den Augenblick frei und genießt das Glück, einige Stunden im Kreise seiner Familie zu verleben, mit wahrhaft kindlichem Vergnügen. Dennoch ist selbst dieses Glück nicht frei von Unruhe. Veras Nähe ist solch' namenlose Wonne, daß der daraus entspringende Ideengang fast zum Schmerze wird. Franz beschäftigt sich mit Fräulein Brandt. Vera und Frau Brandt plaudern angelegentlich. Wie viel ist zu erzählen von den letzten sechs Jahren! Die Neuangekommenen sind im Hotel abgestiegen, die winzige Villa hat nur Raum für einen Gast. Lore sitzt am Klavier und spielt so leise, daß keine Unterhaltung gestört wird. Franz bietet sich an, die Notenblätter umzudrehen.

„Ich spiele auswendig oder improvisiere," entgegnete sie lächelnd, „das ist so meine Art zu denken und dabei bin ich am liebsten allein. Unterhalten Sie Else, sie plaudert gern."

Er gehorcht und der Abend vergeht auf die angenehmste Weise.

Elmar wird die Stunden nie vergessen. Vera ist bei ihm — Lore spielt so weich, so süß: ist sie glücklich?

Der Ausdruck ihrer Züge verrät nichts. Die anderen sind glücklich; er selbst ist's, über alle Beschreibung. Draußen schreitet die Sommernacht mit leisem, thauigem Schritt, begleitet vom Sternengeflimmer und Windeslispeln. Das Bild wird unauslöschlich in ihm sein bis zum Tode.

Vera hatte dem Zusammentreffen mit Lore voll Spannung entgegen gesehen. „Also sie ist wirklich Lore? Wie ungeschickt, sie nicht sofort erkannt zu haben! Aber wie sehr hat sie sich auch verändert."

Nun plaudern sie mit einander wie alte Bekannte. Niemand in der ganzen Gesellschaft aber ahnt, in welchen Beziehungen Lore zu Franz steht. Ihre Art, mit ihm zu verkehren, ist durchaus freundschaftlich. Ihm ist nicht wohl bei der Sache, und er drängt, die Verlobung zu offenbaren.

„Warten Sie, haben Sie Geduld!" ist alles, was sie antwortet.

Die gleiche Antwort erhält auch Elmar, als er sie bittet, den Nonows ihre veränderte Stellung in der Gesellschaft mitzuteilen.

„Warten wir; wir haben ja Zeit genug dazu."

Man berücksichtigt ihr Verlangen; sie hat einen entschiedenen Willen, die sanfte Lore, einen Willen, der sich fühlbar macht. Sie hat ihren Plan und geht nicht davon ab. Zeit und Weile helfen oft über die schwierigsten Lebensfragen hinweg.

Eines nur teilt sie mit: die Existenz der Mutter im Irrenhause. Sie erklärt, daß sie nächste Woche nach Galveston abreisen werde, sie zu holen, hierher zu bringen zu kurzem Besuch.

Franz wirft einen raschen, fast ängstlichen Blick auf sie, begegnet aber einem Lächeln, wie ein solches nur Lore's Lippen verklärt. Sie hat überhaupt eine eigentümliche, sorglose Heiterkeit in ihrem Wesen, die auf alle in ihrer Nähe ansteckend wirkt. Vera ist von ihr entzückt, sie lauscht stundenlang, wenn Lore singt.

„Ja, ja, Fräulein Wild, Sie haben Frau Brandt berückt," lächelt Vera, „sie ist unterm Bann eines musikalischen Zaubers. Was doch Ihre Stimme für Eroberungen macht! Sie stehlen unsere Herzen, indem Sie unser Ohr entzücken."

Vera macht der jungen Sängerin gleich den anderen den Hof. Das ruhige, klare Antlitz, die feinen Umgangsformen, die Sirenenstimme des jungen Mädchens erregen wärmste Bewunderung.

„Hab' doch in meinem Leben keine solche Veränderung bei irgend jemand bemerkt," sagt Vera zu Franz, „selbst mich bezaubert das seltsame Wesen. Es ist unmöglich zu widerstehen. Weißt Du, woran es liegt, daß man ihr wider Willen zugethan sein muß?"

„Warum wider Willen, Vera?"

„Ja warum? Du weißt doch, wir waren früher Gegner. Aber Du siehst überhaupt nichts mehr, als Fräulein Brandts hübsches Gesichtchen."

„Pah!" ruft Franz mit geheimem Gewissensvorwurf, „was kann sie mir sein?"

„Weiß nicht, was sie Dir gegenwärtig sein mag; geht es aber so fort, so wird sie wohl bald Frau v. Wahren werden. Und vor kaum zwei Monaten warbst Du um mich! Welch' vernichtender Schlag für meine Eitelkeit?"

Die Thür öffnet sich und Fräulein Brandt erscheint in Lore's Begleitung. Franz tritt hastig und unwillkürlich errötend zurück, während Vera's Augen von Uebermut und Necke ei sprühen.

Die Tage vergehen. Lore's Woche hat sich schier verdoppelt. Man hält die Wiedergefundene mit Gewalt zurück. Vera ist noch da, und Franz kommt jeden Morgen, um tagsüber in der Brandt'schen Familie zu verweilen.

Frhr. von Haller hat sich wieder völlig seinem Berufe hingegeben, er sieht aber schlecht und krank aus. Mutter und Sch... beobachten ihn angstvoll. Was sie fürchten, tritt ein. Veras Ge... ermattet unterm Schild, im Momente, wo der Feind besiegt ... die Flucht geschlagen ist.

Nun kommen Thränen und Kummer und Angst unter das ... liche Dach der kleinen Villa.

Der glückliche Freundeskreis zerstreut sich. In diesem M... tritt Lore vor, ihre Schuld der Dankbarkeit zu bezahlen, und ... es mit dem Leben sein. Sie bleibt ruhig und gefaßt, wo alle ... die Fassung verloren.

„Gestern sprach ich mit Elmar," sagt sie, Franz bei ... drückend, gleich jemand, dem Autorität gegeben, „er fühl... Krankheit in seinen Gliedern und wußte, daß er sich auf mi... lassen könnte. Er sprach den Wunsch aus, in's Hospital gebr... werden; ich gab es nicht zu. Wir ratschlagten alsdann, was zu t...

Sie müssen sich unserm Beschluß unterwerfen, Franz, und ... mit Vera, ihrer Mutter und Fräulein Brandt nach Hause fahren ... lin ist noch nicht ohne Gefahr. Ich bleibe mit Frau Brandt hier, ... tor Melzer wird Elmar behandeln. Durch schleunige Befolgung ... seres Wunsches allein können Sie uns behülflich sein und mir ... Hülfe bleibt uns der Kranke erhalten."

„Aber, Lore, bedenken Sie, es könnte ja Ihr Tod sein!"

Sie lächelt.

„Wenn es im Plane der Vorsehung liegt, allerdings. Das ... ich jedoch nicht. Ich bin wohl und kräftig, war im Leben nie ... und fürchte mich nicht im geringsten. Für die beiden Mädchen ... ist alles zu fürchten. Eilen Sie mit ihnen hinweg, und kommen ... nicht, bevor ich Sie rufe."

„Ich will sie wegbringen. Mich aber selbst entfernt zu halten ...

Er vollendet den Satz nicht und wendet sich zum Gehen. ... lich kehrt er zu Lore zurück und küßt ihre Stirn. „Gott segne ... Lieb! Meine mutige, edle großherzige Braut! und Er möge ... Deiner würdig!"

Vera und Fräulein Brandt werden schließlich unter großem ... test und vielen Thränen seitens der letzteren und stummem ... von seiten Veras fortgeschickt.

Wie brennt es Vera im Herzen, wenn sie an Lore denkt, ... nem Bette, auf dem Posten der Todesgefahr, während sie ... sicher ein selbstsüchtig Leben führt. Aber sie verrät nichts; sie ... wenig. Was wäre auch zu sagen? Der jungfräuliche Stolz hat ... sein Recht in Veras Brust. (F. f.)

und die Wohnung sich selbst überläßt. Es ist da schon aus allen möglichen kleinlichen Veranlassungen das Schlimmste passiert, und das Klagen und Jammern hinterher nützt dann nichts mehr, wer nicht hat hören wollen, der muß fühlen. Vor allen Dingen sollten aber mäßig bemittelte Familien und Landbewohner die Versicherung ihrer Wohnungseinrichtung nicht versäumen, das Gefühl der Sicherheit schon, welches man im Besitz seiner Polize empfindet, ist reichlich den geringen Betrag werth. Man kann heute wohl sagen, daß gegen früher zwar Vieles billiger geworden ist, aber kaum etwas verhältnißmäßig so billig, wie das Feuerversicherungswesen. Der Kostenpunkt kann hier auch für die bescheidensten Verhältnisse nicht in Betracht kommen, und sehr viel Noth wäre nicht zu mildern gewesen, wenn wir auch eine staatliche Mobilar-Zwangsversicherung zu entsprechend niedrigen Sätzen hätten. Am wichtigsten wird die Mobilar-Feuerversicherung noch immer für die Landbewohner sein und auch am nothwendigsten. Der Landmann der im Frühling und Sommer so viel auf dem Felde zu thun hat, muß Haus und Hof oft genug der Obhut seiner noch nicht erwachsenen Kinder überlassen, und Schabernack und Frevlerübermuth hat dann schon manches Unglück angerichtet.

— Aus der Nordeifel, 22. April. Die Versteigerung der diesjährigen Lohschläge in den Gemeinde- als auch in den Königlichen Forsten sind beendet. Wie voraus zu sehen war, sind die Preise gegen früher erheblich zurückgegangen. Je nach Lage und Güte wurde der Centner Eichenlohrinde auf dem Stocke mit 1,50—3,50 Mk. bezahlt, was ein Durchschnittspreis von 2,50 Mk. ergiebt. Dieses gilt jedoch nur für solche Schälwaldungen, welche in der Nähe einer Bahnlinie liegen, in abgelegenen Waldungen der Schneifel wurden sogar nur 0,80—2,00 Mk, also durchschnittlich 1,40 Mark pro Centner erzielt. Das Schälen der Lohrinde haben die Ansteigerer selbst besorgen zu lassen, wodurch der Preis sich für geschälte Lohe um 1,00—1,20 Mk. pro Centner höher stellt.

— Bonn, 29. April. In die hiesige Klinik wurde dieser Tage zur Untersuchung ein 3½jähriges Kind gebracht, welches das abnorme Gewicht von 135 Pfund aufwies. Die unglaublich klingende Nachricht wurde der ‚Deutsch. Reichsztg., zufolge auf nähere Erkundigungen hin bestätigt.

— Trier, 29. April. Am Samstag Morgen wurde ein Anfangs der 20er Jahre stehendes kräftiges Mädchen Namens Keßler auf dem durch den Wald führenden Bergmannsfußpfade Göttelborn-Quierscheid von zwei großen Hunden, von denen der eine am Halsbande noch ein Stück Kette trug, angefallen und auf ganz entsetzliche Art zerfleischt. Die Bestien zerrten und schleppten das unglückliche Opfer eine ganze Strecke Weges und ließen erst ab, als auf die lauten Hülferufe Bergleute herbeieilten. Nur mit der größten Mühe und Energie konnten die Hunde von dem Mädchen vertrieben werden. Vorher schon hatten sie Bergleute angefallen, wurden aber durch vorgehaltene „Hermeskeiler“ in die Flucht geschlagen. Die Besitzer der Hunde ließen dieselben sogleich von einem Förster todtschießen. Der Vorfall wird wahrscheinlich trotzdem für sie ein nicht angenehmes Nachspiel bekommen.

— Herne, 29. April. Ein Rabenelternpaar, welches dem Alkohol stark gefröhnt hatte, wackelte, von einer Menge Schulkinder gefolgt, mit einem kleinen Kinde dem evangelischen Friedhofe zu, wo sie das zhalbjährige Kind lebend zu verscharren suchten. (!) Zwei Polizisten, durch die Kinderschaar aufmerksam gemacht, erfuhren auf Befragen von einer Frau die Absicht des unmenschlichen Paares. Sie nahmen laut der ‚Trem.‘ den zu so gräßlichem Tode verurtheilten Säugling sammt den Rabeneltern in ihren Schutz, ersteren übergaben sie einer Frau, letztere dem hiesigen Gefängnißaufseher.

— Münster, 27. April. Die leidige Unvorsichtigkeit in der Handhabung von Schußwaffen hat in der Gemeinde Nottuln wiederum ein Opfer gefordert. Zwei Oekonomensöhne waren gestern auf die Kaninchenjagd gegangen, als sich das Gewehr des Einen entlud und der Schuß dem Anderen in den Rücken drang. Der Getroffene lebte nur noch einige Minuten.

— Würzburg, 27. April. Ein nächtliches Kasernenbild entrollte hier kürzlich die Verhandlung des Militärbezirksgerichts gegen vier Soldaten des 11. Infanterie-Regiments in Regensburg. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit Todesfolge, Beihilfe und Meineid. In der Nacht vom 13. auf 14. Januar schlichen sich die vier in das Kasernenzimmer Nr. 45. wickelten den Gemeinen Joh. Hiltl, der in der Kantine mit Abgabe der Speisen und Getränke betraut war und hierbei zu schlecht eingeschenkt und das Brod zu dünn geschnitten haben sollte, in seine Bettdecke, warfen ihn aus dem Bett auf den Boden und schlugen nun mit dem Fuß einer Gewehrbank, mit einer Klopfpeitsche und mit einem spanischen Rohr auf ihn ein, bis der in Folge des Lärms erwachte Zimmerälteste, Sergeant Schmitt, die rohen Gesellen verscheuchte. Als man Licht machte, fand man den Hiltl bewußtlos am Boden. Er starb am 21. Januar, nachdem er vorher noch eidlich vernommen werden konnte. Das Urtheil lautete gegen Straller auf 5 Jahre Zuchthaus, fünfjährigen Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere, die Uebrigen wurden mit mehrmonatlichen Gefängnißstrafen bedacht.

— Strafe der Hoffart. Von einem furchtbaren Unglück wurde in Lieben, einer Vorstadt von Prag, die erst seit sechs Monaten verheirathete 23jährige Gattin des Handschuhfabrikanten Adolf Jellinek betroffen. Die junge Frau verließ ihr Haus und bemerkte auf dem Wege, daß ihre Handschuhe Flecken zeigten. Frau Jellinek begab sich in ihre Wohnung zurück und putzte den Handschuh mit Benzin. Als sie vor dem Spiegel vorüberging, sah sie, daß ihre Stirnlöckchen etwas in Unordnung waren. Sie ergriff nun rasch eine Spirituslampe, um das Brenneisen daran zu erwärmen. Dabei kam sie mit dem noch mit Benzin bestrichenen Handschuh der Flamme nahe, der Handschuh begann zu brennen. Frau Jellinek verlor die Geistesgegenwart, sie fuhr mit den brennenden Handschuhen an ihrem Körper herum und alsbald stand sie vollends in Flammen. Als der Gatte auf ihr Geschrei hereinstürzte und mit vielen Anstrengungen die Flammen erstickte, bot die arme Frau, die früher als Schönheit bekannt war, einen entsetzlichen Anblick. Das Gesicht war vollständig verbrannt, ebenso die Ohren. Die Hände waren bis auf die Knochen abgebrannt. Die Aerzte haben jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben.

— „Hier finden tüchtige Biertrinker dauernde und lohnende Beschäftigung“ — so lautete die Inschrift eines Bierschildes in einer Holtenauer Wirthschaft. Dieses verlockende „Arbeitsgesuch“ hatte sich ein Stuckateurgehilfe aus Kiel als tüchtiger Biertrinker zu Nutze gemacht und in der Wirthschaft sehr andauernd gezecht. Als der Wirth endlich Zahlung verlangte, hatte der merkwürdige Gast die Kühnheit, mit sardonischem Lächeln auf das Bierschild mit der verheißungsvollen Inschrift zu verweisen und noch dazu den „Lohn“ für seine feuchtfröhliche Thätigkeit zu beanspruchen. „Er würde den Lohn auch — ablrinken, wenn's nicht anders sein könnte,“ äußerte er mit dem vergnügtesten Gesichte von der Welt Dem Wirthe blieb nichts anderes übrig, als die Polizei zu holen. Diese schrieb wohl den Namen des seltsamen „Arbeiters“ auf, ließ ihn aber laufen, da er fortwährend auf das Schild verwies, im besten Glauben gehandelt haben wollte und vorschlug, der Wirth solle ihn verklagen. Dieser mußte nach Lage der Sache auf den Civilweg verwiesen werden, dürfte aber das verhängnißvolle Schild sofort entfernt haben, um nicht noch anderen „Arbeitslosen“ nach dieser Richtung hin lohnende Beschäftigung zu geben.

— Pest, 27. April. Ein siebenjähriger Knabe als Mörder. Der siebenjährige Theodor Ardeleanu war gestern Vormittag zu Besuch bei seinem in der Nachbarschaft wohnenden Oheim, der den Gast aufforderte seinem 1½jährigen Söhnchen Vasilie Gesellschaft zu leisten. Theodor leistete der Aufforderung nur ungern Folge, und um den kleinen Gesellschafter von sich abzuschütteln, prügelte er ihn weidlich durch. Auf das Geschrei des mißhandelten Kindes eilte die Großmutter der beiden Knaben herbei, die, nachdem sie den größeren Enkel gerügt hatte, den Kleinen auf ihre Arme nahm. Der bösartige Theodor lief nun in das anstoßende Zimmer, nahm das geladene Gewehr seines Onkels von der Wand und schoß durch die halbgeöffnete Thür auf seinen kleinen Vetter. Die Kugel durchbohrte dem kleinen Vasilie das Herz, und das unglückliche Kind starb sofort. Der jugendliche Mörder wollte sodann auch die Großmutter erschießen, wurde jedoch daran rechtzeitig verhindert.

— Daß der Name „Schulz“ im lieben Deutschland sehr häufig ist, weiß Jedermann: wie häufig er aber insbesondere in Berlin ist, das weiß ganz genau das vielbeschäftigte Berliner Einwohner-Meldeamt. Danach gibt es, natürlich mit verschiedener Schreibweise, in Berlin 80,000 „Schulz“, selbst die „Müller“ und „Schmidt“ kommen nicht dagegen auf: Das Einwohner-Meldeamt zählt nur 65,000 „Müller“ und 49,000 „Schmidt“. Ihnen zunächst kommen die „Schröder“: 33,000, die „Hoffmann“: 28,000 und die „Wolff“: 22,000. „Meier“ laufen merkwürdigerweise nur 18,000 im gesegneten Berlin herum. Vielbeschäftigt sind die Beamten des Einwohner-Meldeamtes in der That; im Jahre 1895 sind allein 3,040,543 Anfragen eingelaufen! Im Ganzen sind 15,123 Kasten mit etwa 6,049,200 Blättern zur Unterbringung der Namen vorhanden.

— Unter den Allerhöchsten Gnadenerlaß vom 18. Jan. d. J. sind gefallen: Strafurtheile wegen Vergehen 36 938, Strafurtheile wegen Uebertretungen 22 755, zusammen 59 693 Strafurtheile; Strafbefehle wegen Vergehen 8924, Strafbefehle wegen Uebertretungen 17 143, zusammen 26 067 Strafbefehle. Hinsichtlich der Strafe und der rückständigen Kosten sind begnadigt worden: in Vergehenssachen 53 255, wegen Uebertretungssachen 58 056 Personen. Endlich sind 43 400 Verurtheilten lediglich die Kosten des Verfahrens ganz oder theilweise erlassen worden.

— Ueber die Nase als Maßstab des Charakters plaudert ein Artikel in der Zeitschrift „Zur guten Stunde“. Die Nase ist der Mittel- und Höhepunkt des Gesichtes, die Nase ist — „das Product der gesammten organischen Entwickelung des Individuums“. Man unterschätze also die Nase nicht! Lavater hat das große Wort gesprochen: „Eine schöne Nase ist ein Königreich werth!“ Die Nasenform hängt vom Bau des ganzen Schädelgerüstes ab, und das Schädelgerüst hängt wieder mit der Entwicklung des Gehirns zusammen, dessen Wiege es bildet. Eine kleine, flache und kolbige Nase gilt als Anzeichen geistiger Beschränktheit, während eine große, lange starke Nase auf Willens- und Geisteskraft schließen läßt. So sind z. B. Alexander, Cäsar, der große Kurfürst, Friedrich der Große, Napoleon, Dante, Goethe, Schiller mit stark entwickelten Nasen begabt gewesen. Aber freilich — auch diese bequeme Nasen-Theorie hat ihre bedenklichen Ausnahmen. Die Nase des großen Sokrates z. B. war ein höchst armseliger Stummel; und wie viele geistlose Menschen haben schön gebaute Gesichtserker!

(Stimmt.) Diurnist: „Ja, mit dem Gehalt kann ich keine großen Sprünge machen.“ — Bureauchef: „Ich hab' Sie auch nicht als Clown engagirt.“

Civilstand pro Monat Mai 1896.

a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: Am 7. Josephine Viktorine Gertrud Emilie, T. v. Wilhelm Sprockhoff und Viktorine de Mellet. Am 11. Lorenz, S. v. Johann Peter Eßelen und Maria Terren. Am 15. Johanna Ida, T. v. Anton Schiltz und Susanna Bertha Mattonet. Am 24. Josephine Hubertine, T. v. Heinrich Terren und Elisabetha Lentz. Am 27. Franziska, T. v. Johann Baptist Thommeßen und Josephine Noel.

2. Heirathen: Am 14. Heinrich Leonard Krumpen und Maria Josephine Lorent. Am 17. Johann Rom und Elisabetha Kremer. Am 20. Heinrich Schulz und Katharina Thiel, Wittwe von Peter Trierweiler.

3. Sterbefälle: Am 4. Heinrich Arnold Terren, 8 Monate alt. Am 4. Karl Pip, 5 Jahre alt. Am 18. Maria Bongartz 2 Jahre 4 Monate alt. Am 28. Katharina Thielen geborene Halmes, 41 Jahre alt.

b. Standesamtsbezirk Lommersweiler.

1. Geburten: Am 12. Elisabetha, T. v. Johann Feyen und Anna Bösges aus Mackenbach. Am 16. Maria Rosalia, T. v. Franz Peter Sistermanns und Elisabetha Peters aus Alfersteg. Am 15. Willibrord Wilhelm, S. v. Joseph Spiller und Margaretha Kaulmann aus Neidingen. Am 21. Dorothea T. v. Peter Mersch und Margaretha Trost aus Lommersweiler.

2. Heirathen:

3. Sterbefälle: Am 21. Todtgeburt. Am 22. Heinrich Hack, 80 Jahre alt aus Henem. Am 28. Johann Reusch, 3 Monate alt aus Lommersweiler.

c. Standesamtsbezirk Crombach.

1. Geburten: Am 8. Peter, S. v. Johann Heinrich Mertens und Magdalena Wiesen aus Ober-Emmels Am 8. Anna, T. v. Peter Fogen und Anna Kohn aus Rodt. Am 19. Josepha Rosalia, T. v. Wilhelm Heinrich Schreinemacher und Christina Reuland aus Hinderhausen.

2. Heirathen: —

3. Sterbefälle: Am 4. Joseph Cremer, 2 Jahre 9 Monate alt aus Neundorf. Am 7. Joseph Rauschen 1 Monat alt aus Neundorf. Am 7. Todtgeburt. Am 22. Maria Anna Wiesemes geborene Koeßemes 70 Jahre alt aus Nieder-Emmels.

Cognac

reines Weindestillationsprodukt.
Kräftig und von lieblichem Geschmack
in ganzen und halben Literflaschen
Rm. 2,— Rm. 3,—

Aerztlich empfohlen
Sanitäts-Cognac
Rm. 3,50.

Alleinige Niederlage für St. Vith, bei **Joh. Ph. Surges.**

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse,

sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **von Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Fr. Karl Marquet** in St. Vith. 8

Wichtige Neuheit!

Ohne starkes Waschen die sauberste Wäsche mit
Luhn's Wasch-Extract
D. R.-Patent 82,424.
Chemisch rein, deshalb nicht scharf:
½ Pfd.-Packet kostet 15 Pfg. bei.
Hub. Margraff, St. Vith. 7

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pfg. in der Apotheke St. Vith.

Dachschiefer

gute Qualität, zu haben bei **Gebr. Margraff u. Co.** in Recht.

Wer Stelle sucht

wende sich sofort an
Hermann Baum in Baasem bei Stadtkyll,
Hauptplazierungsbureau der Eifel.

Henri Dehez Malmedy.

Empfehle **Klaviere** und **Harmoniums** der bestrenommirten Fabriken zu Original-Preisen. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Ausnahmebedingungen für Herren Beamte, Lehrer, Pfarrer. Gebrauchte Klaviere und Harmoniums sind fortwährend per Monat zu vermiethen. Zu allen Gelegenheiten als Conzerten, Hochzeiten, Soirees, sind Klaviere jederzeit zu verleihen. Reparaturen und Stimmung. Alte Klaviere nehme in Tausch.

Verkauf zu Hepscheid.

Am Freitag den 15. Mai d. Js.

Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Martin Trantes zu Hepscheid

1 14jährige Stute, 4 Kühe, 2 Kälbinnen, 3 Rinder, 1 Kalb, 3 Mutterschweine, 1 guter Viehhund, sowie Hausmobilien und Ackergeräthe aller Art, insbesondere 1 Ackerwagen, eine 2zöll. neue Karre, 1 Wendepflug, div. Eggen, 1 neuen Fruchtreiniger, 1 Schlitten, neues Pferdegeschirr, 1 Schrank, 1 Webstuhl mit Zubehör 2c. sowie 1000 Pfd. Kartoffeln

durch den Unterzeichneten auf Credit versteigern.

St. Vith, den 1. Mai 1896.

4 **Pehl.**

Viehverkauf zu Recht.

Am Dienstag den 5. Mai cr.

Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Mathias Leyens zu Recht

2 Spannochsen, 3 Kälbinnen, 4 Rinder und zwei Schweine

durch den Unterzeichneten auf Credit versteigern.

St. Vith, den 23. April 1896.

3 **Pehl.**

Ueber eine

Neue Mähmaschine

für **Gras, Klee und Getreide** äußern sich einige sehr angesehene Herren Landwirthe unseres Kreises wie folgt:

Man könne damit **sehr zufrieden** sein. Sie sei sehr solid und **stark gebaut**, trotzdem aber **sehr leicht im Zug**. Man brauche trotz großer Tagesleistung **die Pferde nicht zu wechseln**. Kein Mäher sei im Stande **so kurz abzumähen**, keine andere Maschine mache solch **tadellose Arbeit**. Zu beziehen ist dieselbe durch jedes Maschinengeschäft. Abbildungen und Beschreibungen versendet auf Wunsch der Hauptagent: 6

MORITZ WEIL jr., Frankfurt a. M.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

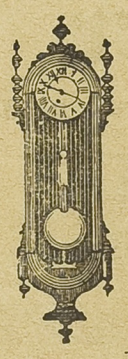
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan". 10

Adolf Leloup

Dentist aus Malmedy.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platina, Kautschuk etc.

Plombiren in Gold, Amalgam, Email, Zahnextraction etc.



Uhren

aller Art als:

Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Wecker

nur unter Garantie

Trauringe, Brillen, Thermometer, Barometer,

in preiswürdiger Waare

zu haben bei

Uhrmacher MARTH.

Werkstätte für Reparatur.

Tapeten & Borden

in verschied. Auswahl

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

3 **Ph. A. Baur** St. Vith.

Verkauf zu Thommen.

Am Montag den 11. Mai 1896

Mittags 1 Uhr

läßt Herr Michel Lentzen zu Thommen

2 Rinder, 2 neue Wagen, 4 Koppel Karrenräder, 1 hölzerne Dreschmaschine, 2 hölzerne Eggen, 2 Schiebkarren 4000 Pfund Heu

gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, 4 **Gaspers,** Auktionator.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Möbel-Lager

bedeutend vergrößert und stets die größte Auswahl der einfachsten wie der hochelegantesten Möbel auf Lager habe.

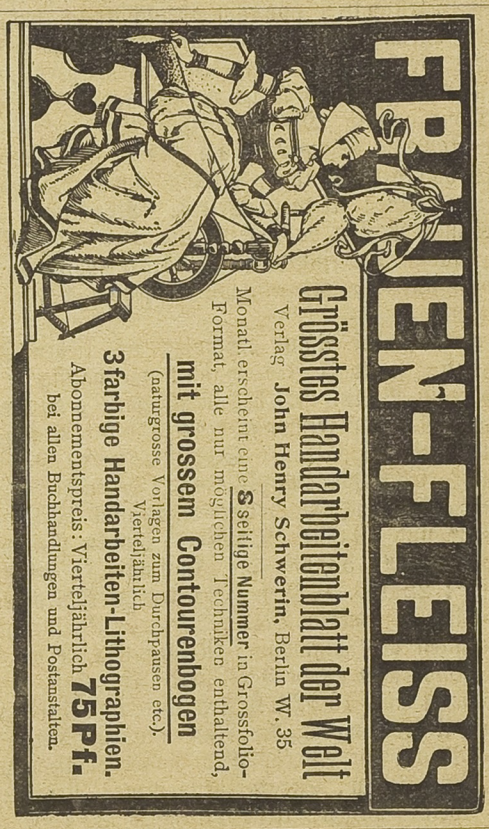
Ganze Zimmereinrichtungen.

Kinderwagen in großer Auswahl.

Reichhaltiges Lager in Tapeten nur neuester Muster.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. 10

M. Lehnen, Schreinerei u. Möbelhandl. ST. VITH.



Gesetzlich geschützt!

D.-R.-G. M. Nr. 52041.

Regulier-Backöfen

Neueste Construktion.

Leicht transportierbar — Feuersicher.

Kann in jedem beliebigen Raum aufgestellt werden.

Bedeutende Ersparniß an Heizmaterial.

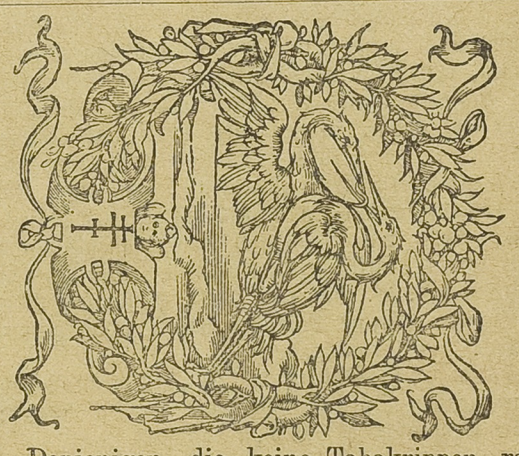
Praktischer und billiger als jeder Andere.

liefert in verschiedenen Größen unter voller Garantie, für 6, 9, 12 2c. Brode

Julius Binot,

2 Schlossermeister in Malmedy.

Preis 1/4 Pfund 20 Pf.



Storchentabak

Denjenigen, die keine Tabakrippen rauchen wollen, zur Nachricht, dass der unter diesem uralten Zeichen und dem Namen **Storchentabak** verkaufte billige Tabak, ohne schädliche Saucen, wegen seines angenehmen Geschmackes und feinen Geruches von Jedermann, auch von schwächlichen Personen ohne Nachtheil gerne geraucht wird.

Ein 8jährige

Stute

steht zu verkaufen oder auf Ochse zu vertauschen. Wo sagt die Expd. d. Bl. 3

Sonntag den 3. Mai

Abends 7½ Uhr

werde ich im Saale des Herrn W. Margraff eine

Kunstvorlesung

veranstalten.

Entree 50 Pfg.

1 **W. Täpper** aus Boch

H. Cunibert

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Malmedy,

Marktplatz-Ecke.

Stets auf Lager eine schöne **Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art.**

Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe in Gold und S

Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin ges Reparaturen werden prompt und billigst ausgefü

Bei Einkauf von

„Lentes-Kaff

bitte auf nebenstehe Schutzmarke zu achte meine Backungen von Concurrenz nachge werden. — Meine Ka sind in besseren Deta schäften in ½Pfd.-Pac zu haben.

Eingetragene Schutzmarke.

Erste Aachener Kaffeeröstere

mit elektrischem Betrieb

Peter Lentes, Aachen.

Bestes

Wiesenheu u. Haferstroh

habe noch abzugeben

3 **Ph. A. Baur** St. V

Mageren Speck pr. Pfd. 40 Pfg

Fleisch pr. Kilo 90 Pfg.

Nik. Karthäuser, Pote

Ein Kutscher,

welcher bereits als solcher gedient hat wird gesucht. sagt die Exp. d. Bl.

Suche für sofort ein properes, fleißiges

Mädchen

welches alle Hausarbeit versteht. Frau **Wwe. Reuland,** Gasthaus in St. Vith. 2

Tüchtiger Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß für sofort gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl. 3

Handelskorrespondenz

und Unterricht in **Englisch, Französisch u. Italie** wird besorgt, wo sagt die Exp. d. Bl.

Brauner Hühnerhund

mit weißer Brust entlaufen. Wiederbringer erhält nung. Oberförster **Roelen** St. Vith. 1

Sicheren Erfolg bringen die bewährt und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schl tem verdorbenen Magen, ächt in Packeten à 25 Pfg. **Ph. A. Baur** in St. Vith.

Das „Kreisblatt für den
erscheint wöchentlich
wird Mittwochs und Sa

Bestellungen werden bei
ten, Landbriefträgern und
entgegengenom

Der Pränumerationspr
Quartal **in St. Vith o**
d'tion abgeholt 1
Post bezogen 1 Mark
schließlich der Bes

Verantwortlicher Redact

Nro. 37.

Amtl. Be

Die gewerbsmä
genheiten und, bei
insbesondere der Ab
lichen Aufsätze, der
stellung (Viehpacht),
mit ländlichen Gru
mäßigen Vermittelu
Darlehen etc., sowie
nach §. 35 der Gew
den zu untersagen,
Unzuverlässigkeit ein
auf diesen Gewerbe

Denjenigen, we
Auktionators betreib
steigern, wenn sie ni
oder Kommunal-Beh
im Kreise nicht der

Die Uebertretu
148 der Gewerbeord
M. und im Unverm
bestraft.

Die vorstehende
mungen bringe ich
nitz des Publikums,
Kreises beauftragt h
zuführen.

für die Bewerbu

Allgeme

die Ausführung

§. 8. Ab

Die Abnahme
stände erfolgt an de
den Empfangs-(Erf

Die

Bleich ist sie aber
dem Bericht entgegenha
ist sie nicht gegangen,
wird es möglich, daß F
die Wärterin ausfragt
weicht nicht von der S
Nachtwachen. Sie ge
während sie darauf be
Keine Mutter, keine
Die Tage gehen hin, d
des Arztes erschöpft
Nacht tödtlicher Unru
Thränen, eine Nacht,
Haller ihres Lebens G
lein Brandt weint und
als die ersten Lichter
erglüht, erscheint Lor
bleich wie ein Schatte
unendlich froh und sel
auf das verklärte Antl
„Nicht näher!" sa
Erregung Vorsicht nic
sollen Gott danken, E
Und er bringt die
aufgenommen. Vera
Mit Mühe erreicht sie
Stande, dankt sie de
dung in brünstigem G

Einige Wochen s
in dem kleinen Bad
Nähe das reizende Bra
lieblichen Garten der
sicht sowohl über da
von Brandtsheim bie
zwar noch bleich und
Genesung, gehätschelt
hätschelt nicht, aber da